

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 38 (1944)
Heft: (3): März-Sendung

Nachwort: Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einem Jahrhundert ein vom Christentum herkommender geistesmächtiger Denker, Hegel, ausgesprochen hat: das Wort Christi von den Lilien auf dem Felde könne für uns nicht mehr gelten, weil die Geschichte des Eigentums zu mächtig geworden sei in unserer Welt. Heute, wo diese mächtige Geschichte in ihre Katastrophe eingetreten ist, erfahren wir, daß diese zeitliche Wahrheit eines großen Geistes wie Glas vor der ewigen Wahrheit Christi zerspringt. Wir atmen wieder in einer Luft, in der die Gleichnisse Jesu leben. Es ist nicht die dumpfe, eingeschlossene Zimmerluft vergangener Jahrhunderte: es ist der Sturm der Revolution von Gott her, wie sie uns dies Buch gewaltig verkündet. Aber damit, daß in dieser Welt, die uns so ganz und gar als Gericht antritt, die von dumpferen Zeiten verhüllte und fast geknickte Wahrheit Christi in ihrem ganzen Glanz wieder aufbricht, erfahren wir auch das andere: daß in diesem ungeheuren Gericht die Gnade Christi am Werk ist.

Gewiß: auch der Glaube ist im Angesicht des Entsetzens schwer, schwerer als je zu gewinnen. Aber allen denen, die an der Möglichkeit einer Wiederaufrichtung unserer Welt verzweifeln, die sich scheuen, Hand anzulegen, weil sie sich angesichts dieser Weltzerstörung die Größe und Gewalt des Glaubens an das Wunder des Reiches nicht zutrauen, wird hier der wunderbare Trost mitgegeben: „Jesus redet gar nicht von einem gewaltigen Glauben; er redet nur von einem sehr kleinen Glauben von der Größe eines Senfkorns.“ Und damit werden wir inne, daß in diesen Gleichnissen, in denen das Aeüßerste von uns gefordert ist, in denen noch das Ausreichende, Pflichtgemäße, genau Errechnete — und gerade dies — mit letzter Härte verworfen wird, ein anderer, uns fremder Maßstab gilt, vor dem unsere eigenen Maßstäbe zerbrechen. Wie wir, wenn wir alles uns Aufgetragene getan haben, sprechen sollen: „Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur getan, was uns aufgetragen war“, so erfahren wir nun, daß auch das Kleinste und Bescheidenste, wenn es nur nicht in Selbstgenügsamkeit, im Geist des Verdienstes, sondern um des Reiches willen, aus Sehnsucht nach dem Reich geschieht, von einem Strahl jener Gnade getroffen wird, deren ungemessener Glanz als das Soli Deo Gloria über dem Ganzen dieses Buches leuchtet.

Margarete Susman.

Bemerkungen.

1. In bezug auf die Ausführungen über die *Weltlage* und die *Schweizerischen* Dinge wolle der Leser bedenken, daß sie in den ersten Tagen des Monats geschrieben sind und darum bei dem drängenden Geschehen unserer Tage nicht in allen Einzelheiten up to date sein können. Die Hauptsache muß das *Gesamtbild* sein.

2. In diesem Hefte kommt wieder der Redaktor einseitig zur Geltung, sehr gegen seinen Willen. Das wird aber eine Ausnahme sein.

Inhalt der März-Sendung: Ecce homo — siehe, das ist der Mensch! Leonhard Ragaz. / Die Jüngerschaft Christi. IV. Leonhard Ragaz. / Untergang und Erneuerung (Zur Weltlage). Leonhard Ragaz. / Schweizerisches. / Die Gleichnisse Jesu. Margarethe Susman. / Bemerkungen. /